



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

III. October. Der heilige Franciscus Borgia. Regnum Cœlorum vim patiur, & violenti rapiunt illud. Das Reich der Himmel leydet Gewalt/ und die Gewaltthätigen reissen es zu sich. Matth.11.v.12.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

welchem befohlen wird/ daß man Gott nicht verlächen / und ihn gleichsam zwingen solle / ein Wunderwerk ohne Nachdruck zu thun. Non tentabis Dominam Deum tuum, Du sollst Gott deinen Herrn nicht versuchen. Daraus wird zu gemeinem Nutzen abgenommen / daß sich wegen des Befehls / so denen Engeln von Gott wegen vorreflicher Beschüzung der

gerechten Menschen gegeben worden / seiner soll ohne Ursache in die Gefahr begeben; dieweil dieser Befehl nicht ist gegeben worden / daß die Engel denen Gerechten sollen in aller Gefahr beystehen / in welche sie so wol mit Vermunft / als ohne Vermunft gerathen; sondern allein in derjenigen / in welche sie als gerechte Menschen gerathen.

III. October.

Der heilige Franciscus Borgia.

Regnum Coelorum vim patitur, & violenti rapiunt illud. Das Reich der Himmel leydet Gewalt / und die Gewaltthätigen reiffen es zu sich. Matth. 11. v. 12.

1. Betrachte / daß das Hinweggreiffen allein von denen Dingen gelaget werde / welche man einem wider seinen Willen nimmt / wie auch bey dem Stehlen geschieht; außser daß das Stehlen wieder seinen Willen ist / dieweil er nicht weiß / was ihm gestohlen werden; Das Hinweggreiffen aber ist wider seinen Willen / dieweil er weiß / was ihm hinweggeriffen worden / kan es aber nicht verhindern. Auß diese Weise kan man nicht sagen / daß jemahls einer den Himmel stehle oder hinwegreiffe / dieweil ihn Gott einem jeden freywillig giebet. Deus vult omnes homines salvos fieri, & ad agnitio-nem veritatis venire, & Gott will / daß alle Menschen selig werden / und zur Erkänntiß der Wahrheit gelan-

gen. 1. Tim. 2. v. 4. Nichts desto weniger hat Christus allhier diese Weise zu reden gebraucht / dieweil / in Betrachtung der allgemeyn Verderbung des Menschliche Geschlechts / die Sache dahin gerathen ist / daß es das Ansehen gehabt / der Himmelfrey von Gott allein für gar wenig mehr verordnet / nemlich für das einzige Israelitische Volk. Dann dieses war / Populus peculiaris, das abgesonderliche / außgewählte / und beschützte Volk; also zwar / daß Christus selbst auß die Erden herab gestiegen auß dieser hauptsächlichen Ursache / damit er allein diesem Volke predigte. Non sum missus, nisi ad oves, quæ perierunt, domus Israel, Ich bin nicht gesandt / dann zu denen verlohrenen Schaaßen des Hauses Israel. Mar. 15. v. 24.

15. v. 24.

15. v. 24. Wer war demnach / der /  
 auffer das Haus Israel / dazumahl  
 den Himmel hätte hoffen können? Alle  
 andere / die in den Himmel zu kommen  
 verlangt hätten / würden etwas ver-  
 langen haben / was ihnen nicht zugehan-  
 den wäre. Endlich aber hat diese Sa-  
 che müssen anders eingerichtet und ver-  
 ändert werden / absonderlich alsdann  
 nachdem das obermeldte halsstarre  
 Volk die Predigten Christi verworfen  
 hat. Dahero hat Christus allhier  
 gesagt / daß der Himmel nicht mehr  
 sollte verschlossen seyn / als ob er / wie es  
 seithero das Ansehen gehabt / allein ei-  
 nem Volcke vorbehalten wäre / sondern  
 daß er / also zu reden / einem allgemeinen  
 Sturm preis gemacht seyn sollte. Wer  
 derohalben dem Himmel Gewalt an-  
 thun würde / er sey ein Jude / Griech /  
 Römer / Araber / Armenier / oder wer  
 er wolle / wann er nur weiß gleich an-  
 dern zu wirken / der soll den Himmel  
 gewinnen; gestalt ihn auff solche Weise  
 gewonnen hat der Hauptmann / das  
 Cananäische Weiblein / und viel ande-  
 re Heyden / welche Christo mit lebhaft-  
 ten Glauben angehangen / und nicht  
 allein gleich den Juden sind selig wor-  
 den / welche durch die Predigten Christi  
 den Himmel erlangt haben; sondern  
 sind auch vielen derselben mit so grosser  
 Stachelmüthigkeit vorgezungen / daß  
 sie ihnen ihre Stelle hinweg genommen  
 haben. Multi ab oriente & occiden-  
 te venient, & recumbent cum Abra-

ham, Isaac, & Jacob in Regno Coe-  
 lorum. Filii autem Regni exten-  
 tur in tenebras exteriores. Qui  
 werden von Aufgang und Untergang  
 der Sonnen kommen / und  
 sitzen bey Abraham / Isaac und Ja-  
 cob in dem Reich der Himmel.  
 Aber die Kinder des Reichs werden  
 ausgestossen werden in die äußerliche  
 Finsterniß. Matth. 8. v. 11. Du  
 hastu seithero den ersten Versand die  
 Worte vernommen; Regnum Coe-  
 lorum vim patitur, & violenter  
 rapiunt illud, Das Reich der Him-  
 mel leydet Gewalt, und die Gewalt-  
 thätigen reißen es zu sich. Es soll  
 dieser Text sagen / der Himmel wird  
 nicht mehr / wie es vorhin das An-  
 sehen gehabt / einem einzigen Volcke  
 behalten / sondern allen Menschen zu  
 einem Raube gemacht. Dahero hat  
 du dich nichts zu fürchten; du bist  
 oder unedel / Diener oder Frey / Arm  
 oder weltlich / gelehet oder unge-  
 lehrt. In diesem allen ist nichts zu  
 thun. Bemühe dich eifertig / zu erlangen  
 die Seligkeit erlangen. Regnum  
 Coelorum vim patitur, Das Reich  
 der Himmel leydet Gewalt. Es wird  
 nicht vielfältig gebrohet / der Himmel  
 sey für die Armen gemacht? Amen  
 dico vobis, quia dives difficile en-  
 trabit in Regnum Coelorum. We-  
 niglich ich sage euch / daß ein Reich  
 schwerlich wird eingehen in das  
 Reich der Himmel. Matth. 19. v. 24.

Und gleichwohl siehestu heutiges Tages  
den grossen H. Franciscum Borgia /  
welcher in der Welt hochgeboren / nicht  
allein reich / sondern ein Fürst und Herr  
war; dessen aber unangesehen / ist er  
zu einer hohen Staffel der Heiligkeit  
erlangt. Dabero kan man in dem  
einen Verstande dieses Texts gar wol  
von ihm sagen / das er den Himmel zu  
sich gerissen habe. Bemühe dich / das  
du wissest den Himmel zu dir zu  
ziehen / damit er dein sey. Unusquis-  
que, quod in præda rapuerat, suum  
era, Was ein ieder im Kriege ge-  
raubt hat / das war sein. Num.  
31. v. 7.

2. Betrachte / das das Hinwegrei-  
ßen eine Gewaltthätigkeit anzeiget.  
Populi terræ rapiabant violentè,  
Die Völker der Erden haben es  
mit Gewalt hinweggerissen. Ezech.  
22. v. 29. Daraus kanstu den andern  
Verstand dieses Texts ersehen; Re-  
gnum Coelorum vim patitur, &  
violenti rapiunt illud, Das Reich  
des Himmels leydet Gewalt / und  
die Gewaltthätigen reißen es zu  
sich. Der Verstand dieser Worte ist /  
das der Himmel durch die Gewalt-  
thätigkeit gegeben werde. Gegen  
wem aber sollstu die Gewaltthätigkeit  
gebrauchen? Gegen Gott / und ge-  
gen dir. Gegen Gott mustu sie brau-  
chen vermittelst des Gebets; dann ob  
er dir wohl den Himmel ganz gern und

freywillig giebt / so will er doch zu dei-  
nem Guten also verfahren / als wann  
du ihm denselben mißtest aus der Hand  
reißen. Propter improbitatem da-  
bit ei, Wegen seiner Ungefälligkeit  
wird er ihm geben. Luc. 11. v. 8.  
Vermöge der H. Schrift / kan man  
Gott keine Gewalt anthun / als mit  
dem Gebete. Non obsistas mihi, quo-  
niam non exaudiam te, Widerste-  
he mir nicht / dann ich will dich nicht  
erhören. Hier. 7. v. 16. Gegen die  
sollst du eine Gewaltthätigkeit brau-  
chen mit völliger Verläugnung deiner  
selbst. Diese Verläugnung bestehet  
in den gewaltthätigen Bewegungen /  
welche der natürlichen Begierlichkeit  
widerstehen; als Exempels-weise / in  
Zuschließung der Augen / wann du gern  
woltest ein schönes Weibsbild ansehen;  
in Entziehung der Ohren / wann du  
gern woltest einer lustbaren Ansprach  
zuhören; in Zähmung der Zungen /  
wann du gern woltest eine zornige / un-  
gedultige / hochmüthige / stolze / treu-  
lose / oder ehrabschneidige Antwort ge-  
ben. Alsdann wirstu gegen dir die Ge-  
waltthätigkeit brauchen / welche zu die-  
sem unsern Vorhaben erfordert wird.  
Siehestu die Gewaltthätigkeit / welche  
ein Soldat in einem Sturm gebraucht?  
Er braucht eine Gewaltthätigkeit ge-  
gen sich selbst / indem er hinsür dringet;  
und braucht zugleich eine Gewaltthä-  
tigkeit gegen dem / welcher in der Höhe  
stehet /

October.

r r r

stehet /



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

siehet / und ihn zurücke treiben will. Also mußt es auch machen / wann du als ein starcker Stürmer verlangest den Himmel zu dir zu reißen. Also hat es gemacht der heutige Heilige / welcher mit einem wunderbarlichen Exempel dermassen lebhaft gegen **GOTT** gewaltthätig gewesen / daß er schier niemals / so gar auch unter seinen unablässlichen Geschäften / von dem Gebet abgelassen. Er hat auch eine so grosse Gewaltthätigkeit gegen sich selbst gebraucht / daß er seinen eignen Sinnlichkeiten nicht den geringsten Trost freiwillig zugelassen.

3. Betrachte / daß das hinweg reissen eine Geschwindigkeit andeutet. Festinantes rapuerunt verbum ex ore ejus. Sie haben das Wort eysend aus seinem Munde gerissen. 3. Reg. 20. v. 33. Dahero sagt man von einem schnell - laufenden Flusse / er lauffe reissend. Sicut Torrens. qui raptim transit in conuallibus. Wie ein reissender Fluß / der in den Thälern reissend vorbei gehet. Job. 6. v. 15. Dahero siehestu allhier den dritten Verstand dieses Spruchs. Regnum Coelorum vim patitur, & violenti rapiunt illud, Das Reich der Himmel leydet Gewalt / und die Gewaltthätigen reissen es zu sich. Er will sagen / wann du weisst die rechte Gewalt anzuwenden / so gewinnest du den Himmel in einem Augen-

blicke. Betrachte den guten Blick an dem Creuze; warum hat er den Himmel zu sich gerissen? Denn er hat ihn in wenig Augenblicken erobert. Es ist zwar wahr / daß die Gewaltthätigen so ungewöhnliche Gewaltthätigkeiten / welche ein jeder für ein Wunderwerk gehalten. Nichts demniger / wann du auch schon viel erlebt hättest / sollst dich nicht erschrecken. Besinne dich in dem Falle eine um so viel grössere Gewaltthätigkeit gegen **GOTT** und gegen selbst zu gebrauchen: gegen die mit Verläugnung deiner selbst gegen **GOTT** mit unablässlichen so wirstu in kurzer Zeit dahin kommen daß du in dem Himmel einen Orthen erwerbest / welchen andere in vielen Jahren gewinnen können. Also hat es gemacht der H. Franziskus Borgia / welcher das Jahr des höchsten Ordens - Standes nicht mit langend auff getragen / sondern in langen Jahren sich darunter gehalten hat. Und gleichwohl ist er besser als viel andere / welche sich selbigen von Jugend auff untergeben haben.

4. Betrachte / daß das hinweg reissen gleichfalls auch eine öffentliche andeute; dann darinne wird der Unterschied / daß der Diebstahl in der heimlichen Raub aber öffentlich begeben wird. Also dann siehest du zum

werden / die den Himmel zu sich  
 ziehen. Nemlich es sind die / welche  
 nicht allein mit einer Gewaltthä-  
 tigkeit und Geschwindigkeit / sondern  
 auch öffentlich verlangen / und nichts  
 nachfragen / was das unverständi-  
 ge Volk von ihnen sage; dann es ist  
 nicht / daß ein ieder Raub mit einem  
 Weisande geschehe. Omnis vio-  
 lencia praedatio cum tumultu, Aller  
 gewalthätige Raub geschieht mit  
 Unwissen. Ma. 9. v. 5. Dieses  
 ist diejenige / welche auch vor dem  
 Angesichte der Welt beflissen sind zu be-  
 stehen / und sich selbst auff das strengste zu  
 verpflichten. Andere / die zwar dieses  
 nicht thun / aber / zu Vermeidung des  
 öffentlichen Geschreyes / nur heimlich;  
 von denen kan man nicht sagen / daß sie  
 den Himmel zu sich reißen / sondern al-  
 les das sie ihn stehlen. Daher wer-  
 den an dem letzten Gerichts-Tage viel  
 geurtheilt werden / daß sie dem glückseli-  
 gen Mörder gleich sind / und gleichwol  
 nichts für solche gehalten worden.  
 Diese Figurträgerin ist in dem Evan-  
 gelio gewesen das berühmte mit dem  
 Ausfluß befaßete Weib / welches sich  
 unter das Volk verborgen / und zu  
 Christo genahet ist. Dann sie thate  
 das gleiche / als ob sie ihn nicht aus An-  
 schauung / oder aus einem Vertrauen und  
 Glauben / sondern allein ungefähr an-  
 schreite; und hat also die Gesundheit  
 durch einen künstlichen Diebstal darvon

getragen / als jemahls von einem gele-  
 sen wird. Hingegen haben es die ze-  
 hen Ausschätze nicht also gemacht / wel-  
 che / als sie Christum von fern gesehen/  
 angefangen haben zu schreyen. Es  
 hat es auch nicht also gemacht der  
 Hauptmann / das Cananeische Weib-  
 lein / und vor allen andern der Blinde zu  
 Jericho / welcher / ie mehr ihn das Volk  
 abgehalten / ie mehr er seine Stimme  
 erhoben / und das Gesicht begehrt hat.  
 Diese sind Figur-Träger derjenigen  
 gewesen / welche den Himmel nicht  
 stehlen / sondern hinweg reißen. Unter  
 diesen hat der heutige Heilige zu seyn  
 verlangt. Dann er hat sich zwar eine  
 Zeit beflissen dem guten Mörder  
 gleich zu seyn / als er zu Hoffe unter köst-  
 lichen und scheinbaren Kleydern seine  
 vorhabende Heiligkeit verborgen; her-  
 nach aber hat er ein Herz gefast / die  
 Larven hinweg geworffen / und ist ein  
 Räuber des Himmels worden / indem  
 er alle weltliche Pracht mit Füßen ge-  
 treten / und sich mit einem verächtli-  
 chen Trauer-Kleyde bedeckt / auch sich  
 nicht geschämhet hat / bisweisen / ein un-  
 sauberes Thier auff denen Schul-  
 tern tragend / öffentlich zu erscheinen.  
 Was thust du nun / der du nicht so viel  
 Herz hast / daß du den Himmel zu dir  
 reißeest / sondern vielleicht nicht so viel  
 Verstand hast / daß du ihn siehest?

5. Betrachte / wann du nicht viel  
 Herz hättest / daß du den Himmel auff  
 ermeldte

ermeldte Weise stehlen oder hinweg  
reißen könntest / so sollst du dessentwe-  
gen nicht alsobald verzeiffen; dann  
der Himmel wird dir auch zu Theil wer-  
den / wann du dich auff's wenigste läf-  
fest zu denselben mit Gewalt treiben.  
Weist du nicht / daß der meiste Theil  
derjenigen / welche selig werden / die  
arme / betrübte / angefochtene / verfolg-  
te / und andere dergleichen in grosser  
Anzahl seyn / so von Gott durch die  
Trübseligkeit in den Himmel getrieben  
werden? Diese sind eben diejenigen /  
von welchen geschrieben ist: Compel-  
luntur intrare. Sie werden gezwun-  
gen hinein zu gehen. Dann es ist  
zwar wahr / daß sie in solchen Wider-  
wärtigkeiten wider ihren Willen ste-  
cken. Jedoch wann sie dieselbe gedul-  
tig ertragen / können sie nicht allein eben  
so wol / ja höher in den Himmel kom-  
men / als diejenigen / welche ihn stehlen  
oder hinweg reißen. Derohalben sey  
du auff's wenigste unter denen / so wirst  
du selig werden. Siehest du nicht /  
was bey einer grossen Menge Volcks

zu geschehen pflegt? Wann durch  
Gewalt in eine Kirche hinein dringe-  
so kommt derjenige / welcher sich von  
der Gewalt des Bedränges mag  
läßt / oft weiter / als derjenige / welcher  
unter dem Volcke hinein dringe-  
also geschieht es auch in unserm  
ben. Wann du derohalben ein  
Geiste schwach bist / so laß dich von  
Armut / und Trübseligkeit / Keu-  
heit / und andern dergleichen Wis-  
wärtigkeiten / absonderlich aber in  
schweren Verfolgungen / die dich er-  
geben / in den Himmel tragen / wann  
du von dir selbst nicht gewin-  
kannst. Per multas tribulationes  
portet nos intrare in Regnum Dei.  
Durch viel Trübseligkeiten  
wir eingehen in das Reich Gottes.  
A Act. 14. v. 22. Willst du  
du das Reich Gottes gerne ge-  
haben? Aber dieses allein ist  
Regnum Coelorum vim patitur  
violenti rapiunt illud. Das  
der Himmels durch Gewalt  
Gewaltthätigen reißen es

IV. October.

Der Heil. Franciscus von Assis.

Quæ mihi fuerunt lucra, hæc arbitratus sum propter Christi  
detrimenta. Veruntamen existimo omnia detrimentum esse pro-  
pter eminentem scientiam Jesu Christi Domini mei. Propter  
quem omnia detrimentum feci, & arbitror ut stercora,  
ut Christum lucrificam.